

WR-BLICKPUNKT: Ausbildungsmesse EN

Sie nehmen die Zukunft in die Hand

Die jungen Besucher kamen gut vorbereitet zur Ausbildungsmesse

Von Petra Kappe

STIMMEN

Katja Jahn kam mit ihrer Tochter Laura (17), die im nächsten Jahr Abitur macht, zur Ausbildungsmesse an den Wupperrnannhof. „Ich habe sie verdonnert“, sagt die Mutter. Sie weiß, dass frühzeitige Information nicht schaden kann.

Nico Armellini weiß genau, was er will. Er will Fachlagerist werden. Der 21-jährige Gevelsberger hatte bereits eine Ausbildung begonnen, die er aus Krankheitsgründen nicht abschloss. Auf der Messe fand er drei Betriebe, die in Frage kommen. „Das ist eine gute Sache, richtig informativ.“

Sophie Weidkamp (23) sucht eine Stelle in der Gastronomie. Die Gevelsbergerin ist Mutter einer 17 Monate alten Tochter und will nun ihre Ausbildung planen. „Für mich war hier nicht so viel dabei“, sagt sie nach dem Rundgang.

Marcus Hartmann hat schon einen Beruf erlernt. Der 25-Jährige aus Schwelm ist Konstruktionstechniker. „In meinem Job finde ich nur etwas als Schlosser oder Leiharbeiter“, sagt er. Nun reizt ihn die Polizei. „Ich will mein Fachabitur machen.“

Simon (18) und Carol Uhrmacher aus Schwelm informierten sich über Betriebe, die zum Industriekaufmann ausbilden. Simon macht im nächsten Jahr Abitur und hat schon ein Dutzend Bewerbungen geschrieben. „Ungefähr die Hälfte haben abgesagt. Ich hatte aber auch schon zwei Einstellungs-tests.“

Thomas Schulte, Chef der VER und damit Gastgeber der Messe, suchte selbst für sein Unternehmen Nachwuchskräfte auf dem Markt der Berufe: „Wir haben einen neuen Ausbildungsgang als Fachkraft im Fahrbetrieb.“ Die Bewerber werden hauptsächlich am Steuer eines Fahrzeuges sitzen, aber auch im Kundenzentrum arbeiten.

Malte Hinz, Chefredakteur der Westfälischen Rundschau, zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der Unternehmen auf der Messe: „Wenn eine Zeitung jungen Menschen helfen kann, einen Weg in den Beruf und damit in die eigene Zukunft zu finden, dann sollte sie nicht zögern, es zu tun. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, aktiv mitzuwirken, wenn eine Aktion wie der Ennepe-Ruhr-Kreis nach vorne geht.“

Thomas Helm, Vorstandsvorsitzender der Agentur für Arbeit in Hagen, kann Realschüler verstehen, die nach ihrem Schulabschluss nicht in den Beruf gehen wollen, sondern versuchen, die Hochschulreife zu erreichen: „Das Studium bietet immer noch die größte Sicherheit im Berufsleben.“

Mehr Bilder von der Ausbildungsmesse in Ennepetal finden Sie im Internet auf www.wr.de/ennepetal

Ennepe-Ruhr. Die einen suchten ganz gezielt, die anderen wollten erst einmal stöbern. Sie kamen von der Haupt- oder Realschule, vom Gymnasium oder Berufskolleg, von der Förder- oder Gesamtschule. So unterschiedlich die jungen Leute waren, die gestern zur Ausbildungsmesse strömten, sie hatten alle das gleiche Ziel: Sie nehmen ihre Zukunft in die Hand.

Tim Zeitler (21) hat die Weichen nach der Schule falsch gestellt. Eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann hat er abgebrochen, „vorzeitig verlassen“, sagt er. „Die Firma hat nicht gehalten, was sie versprochen hat“, ärgert sich der Sprockhöveler. Nun sattelt er um auf Informatik. Eine fertige Bewerbung hat er in der Tasche, als er im Busdepot der VER durch die Gänge geht.

Sarah Liphardt aus Gevelsberg strebt eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau an. „Letztes Jahr habe ich nichts gefunden“, sagt die 20-Jährige, die ihren Abschluss am Berufskolleg Wuppertal gemacht hat. Sie schaut sich nach passenden Unternehmen um, Bewerbungsunterlagen hat sie nicht mitgebracht. „Die fragen nach Mathe, Deutsch und Englisch, mehr wollen die gar nicht wissen.“

Kicker und Konzentrationstest

Sebastian Nega aus Witten sucht seine Ansprechpartner in einer anderen Abteilung der großen Halle. Der 20-Jährige will „in die Metallverarbeitung“, eine Branche, die in der Region traditionell stark ist. Auf der Messe hat sich Gleiches zu Gleichem gesellt. Hier Dienstleister, da Handel, Handwerker und das produzierende Gewerbe. Die klassischen Männer- und Frauenberufe sind schnell auszumachen. Trauben von Mädchen stehen bei der Friseurinnung und bewundern, wie ein neues Styling entsteht. Die Jungen zieht es zu den Kfz-Betrieben, den technischen Berufen, Mechatroniker sind gefragt.

Männersache ist an diesem Tag auch der Bratwurst-Grill. Die Auszubildenden von ABC stehen dahinter, wenden die Würstchen, die sie den Messebesuchern verkaufen. „Die Einnahmen kommen in die Ausbildungskasse“, erzählen sie, „für die Weihnachtsfeier“. Indirekt machen die Azubis so auch Imagewerbung für ihr Unternehmen. „Das Betriebsklima ist wichtig, viele fragen ganz direkt danach“, sagt eine Mitarbeiterin, neben deren Messestand ein Kickergerät heiß läuft.

Die Jugendlichen nutzen die



Rat suchen, Informationen sammeln, Orientierung finden: Die Ausbildungsmesse findet bei den jungen Leuten großen Anklang.

FOTO: VOLKER SPECKENWIRTH



Der Friseurberuf interessiert vor allem junge Frauen.

FOTO: VOLKER SPECKENWIRTH

unterhaltsamen Angebote für kurze Erholungspausen. Gleichgewichtstraining, Konzentrations- und Reaktionstests bieten Ablenkung zwischen den Informationsgesprächen und dienen auch der Kontaktaufnahme. Gummibärchen, Kugelschreiber und Schlüsselanhänger fanden ihre Abneh-

mer ebenso wie Flyer und Flugblätter. „Die Jugendlichen sind besser vorbereitet, ist mein Eindruck“, sagt Dirk Guth. „Sie stellen konkrete Fragen nach dem Verdienst oder auch, wie man die Ausbildung verkürzen kann.“ Der Geschäftstellenleiter aus Gevelsberg hat „schon fünf oder sechs Bewerbun-

gen entgegen genommen“. Sozialversicherungsfachangestellter heißt die Berufsbezeichnung, die einige junge Besucher noch nie gehört haben.

Für andere ging es darum, Arbeitgeber zu entdecken, die sie nicht kannten. „Hier ist alles vertreten, vielleicht ein bisschen viel Technik“, sagt eine 17-Jährige, die Köchin werden will. „Das macht mir Spaß.“ Ein Altersgenosse geht die Berufswahl ganz anders an: „Ich bin im doppelten Abi-Jahrgang, da muss ich nehmen, was kommt.“ Die ersten Bewerbungen hat er schon geschrieben, die ersten Absagen waren auch schon in der Post. „Oder ich gehe doch zur Uni“, sagt er, als er den Stand der Bergischen Universität Wuppertal entdeckt. „Aber was soll ich studieren?“, fragt er sich selbst. Ganz schön schwierig, die Weichen fürs Leben richtig zu stellen.

SPLITTER

22 Busse. Ausschließlich für die Beförderung der Mädchen und Jungen von den Schulen zur Ausbildungsmesse setzte die Verkehrs-Gesellschaft Ennepe-Ruhr (VER) gestern 22 Busse ein. Partner wie die WSW aus Wuppertal, DSW 21 aus Dortmund oder Graf halfen mit Fahrzeugen aus. Eine große logistische Leistung war nötig. „Routine wird das auch bei der vierten Messe nicht“, so VER-Geschäftsführer Thomas Schulte. In Schwelm wurde hinter Obi eine zweite provisorische Einsatzzentrale für den normalen Verkehr eingerichtet.

Ausfälle. Kein Verständnis zeigte Erik O. Schulz, Geschäftsführer der Agentur Mark, dafür, dass die Fachhochschule Dortmund und die Hochschule Bochum sich zwar für die Messe angemeldet hatten, aber nicht erschienen sind. „Wir kennen die Gründe nicht, beide haben sich nicht entschuldigen lassen“, so Schulz.

Verloren. Verlieren will kein Fußball-Spieler – vor allen Dingen



Norbert Dickel, Claus Jacobi, Anita Schöneberg und Guntram Schneider.

nicht eine Fußball-Legende wie Norbert Dickel. Und doch hat er auf der Ausbildungsmesse verloren: Nämlich sein Handy. Um dem Ehrengast Zeit zum Suchen zu geben, wurde die offizielle Eröffnung um einige Minuten verschoben.

Protest. Mit Flugblättern in der Form eines Comic-Strip protestierte die Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK) gegen das Werben der Bundeswehr um Nachwuchs auf der Ausbildungsmesse. Konflikte gab es deshalb nicht. „Sie haben uns in Ruhe verteilen lassen“, so Karlheinz Berger-Frericch von der DFG-VK.

Staugefahr. Rund um den Wupperrnannhof in Ennepetal, dem Standort der Ausbildungsmesse, war das Verkehrsaufkommen gestern sehr groß. Im Stau steckte auch Guntram Schneider, Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, auf dem Weg zur Eröffnung. Der Sozialdemokrat hielt das für ein gutes Zeichen: „Es waren sicherlich schon eine Menge Leute da.“

Verwöhnen. Die Auszubildenden der Lehrwerkstatt von ABC in Gevelsberg verwöhnten die Besucherinnen und Besucher der Messe mit Bratwürstchen. Ihr prominentester Kunde war Minister Guntram Schneider. Dem Gast aus Düsseldorf, als Feinschmecker bekannt, hat die Wurst sichtlich gemundet.

Ausreißer. Ein gutes Geschäft hat eine Hamburger-Schmiede in der Nähe des Busdepots an der B 7 gestern gemacht. Schülerinnen und Schüler, die es für überflüssig hielten, sich über eine berufliche Zukunft zu informieren, bogen zu dem Schnellimbiss ab.



Auch der DGB informierte die Schülerinnen und Schüler. FOTO: VOLKER SPECKENWIRTH

Die Gästeliste

■ **Viel Prominenz und Politik** informierte sich in diesem Jahr auf der Ausbildungsmesse EN. Ein Auszug aus der Gästeliste.

■ **Mit Arbeitsminister Guntram Schneider** war zum ersten Mal ein Vertreter der NRW-Landesregierung dabei.

■ **BVB-Legende Norbert Dickel** fungierte als Botschafter für die Messe.

■ Der Ennepe-Ruhr-Kreis war unter anderem durch Landrat **Arnim Brux**, Kreisdirektorin **Iris**

Pott, den CDU-Fraktionsvorsitzenden **Friedrich-Wilhelm Nockemann** und **Klaus Krägeloh** (Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses) vertreten.

■ Die Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis ließen sich unter anderem durch Claus Jacobi (Bürgermeister **Gevelsberg**), Jochen Stobbe (Bürgermeister **Schwelm**), Klaus Walterscheid (Bürgermeister **Sprockhövel**), Frank Hasenberg (Bürgermeister **Wetter**) und Anita Schöneberg (erste stellvertretende Bürgermeisterin **Ennepetal**) vertreten.